

Bald mehr Rentner als Kinder

Gemäss den neusten Prognosen des Bundes müssen ab dem Jahr 2040 drei Erwerbstätige für zwei Rentner aufkommen. Das wird nicht ohne politische Folgen bleiben.

Von **Iwan Städler, Bern**

Die Schweiz steht vor einem tief greifenden Wandel. «Noch nie gab es eine Zeit, in der die Bevölkerung so stark gealtert ist», sagt Werner Haug, Vizedirektor des Bundesamts für Statistik. Gestern Freitag hat er die neusten Prognosen präsentiert: Trifft das wahrscheinlichste Szenario ein, so wird die Zahl der über 65-Jährigen jene der unter 15-Jährigen in wenigen Jahren übersteigen. Ab 2020 werden in der Schweiz gar mehr Rentner als Menschen unter 20 Jahren leben.

Schweizerinnen gebären zu wenig

Die Gründe sind längst bekannt: Zum einen kommen nun die geburtenreichen Baby-Boom-Jahrgänge ins Pensionsalter. Zum andern ist die Geburtenrate viel zu tief, als dass sich die Schweizerinnen und Schweizer reproduzieren könnten. Statistisch betrachtet müsste dafür jede Frau mindestens 2,1 Kinder zur Welt bringen. Doch die Schweizerinnen gebären im Durchschnitt lediglich 1,3 Kinder.

Wären da nicht die Ausländerinnen, deren Fruchtbarkeit mit 1,7 Kindern weit höher liegt, würde die hiesige Bevölkerung noch schneller altern. Dann würden in der Schweiz bereits heute mehr Menschen sterben als das Licht der Welt erblicken. So aber wird der «Geburtenüberschuss» erst in zehn Jahren zu einem «Sterbeüberschuss», wie die Statistiker zu sagen pflegen.

Selbst dann wird die Schweizer Bevölkerung noch einige Jahre weiter wachsen – weil mehr Menschen ein- als auswandern. Nimmt man das wahrscheinlichste Szenario «Trend» (siehe Kasten), steigt die Einwohnerzahl von heute 7,2 auf 7,4 Millionen im Jahr 2028. Danach schrumpft die Bevölkerung, weil der Einwanderungsüberschuss das Geburtendefizit nicht mehr auszugleichen vermag. Für 2060 rechnen die Statistiker mit 7,1 Millionen Einwohnern.

Davon werden 1,7 Millionen über 65 Jahre alt sein. Mit anderen Worten: Jeder Vierte wird eine AHV-Rente beziehen, sofern das Rentenalter in der Zwischenzeit nicht erhöht wird.

Weniger Männer erwerbstätig

Am stärksten altert die Schweiz in der Periode zwischen 2005 und 2035. Danach entfallen auf einen Pensionierten nur noch zwei Personen im Erwerbsalter – heute sind es deren vier. Nicht alle Menschen im erwerbsfähigen Alter gehen aber einer bezahlten Arbeit nach. Heute gelten 83 Prozent als erwerbstätig, weil sie mindestens eine Stunde pro Woche arbeiten. Im Jahr 2060 werden es nach den Prognosen der Statistiker 85 Prozent sein. Insbesondere die Erwerbsquote der Frauen wird steigen, jene der Männer auf Grund der längeren Ausbildungsdauer aber sinken.

Vergleicht man nun die Zahl der Erwerbstätigen mit jener der Rentner, so kommen ab dem Jahr 2040 auf drei Erwerbstätige zwei Rentner. Heute steht das Verhältnis drei zu eins. Es findet also eine Verdoppelung der so genannten Alterslast statt – bei allen drei Szenarien.

Das dürfte auch das Wirtschaftswachstum beeinflussen. Gemäss dem Bundesamt für Statistik schrumpft die Erwerbsbevölkerung bereits ab dem Jahr 2015. Nur wenn dieser Effekt durch eine höhere Arbeitsproduktivität wettgemacht

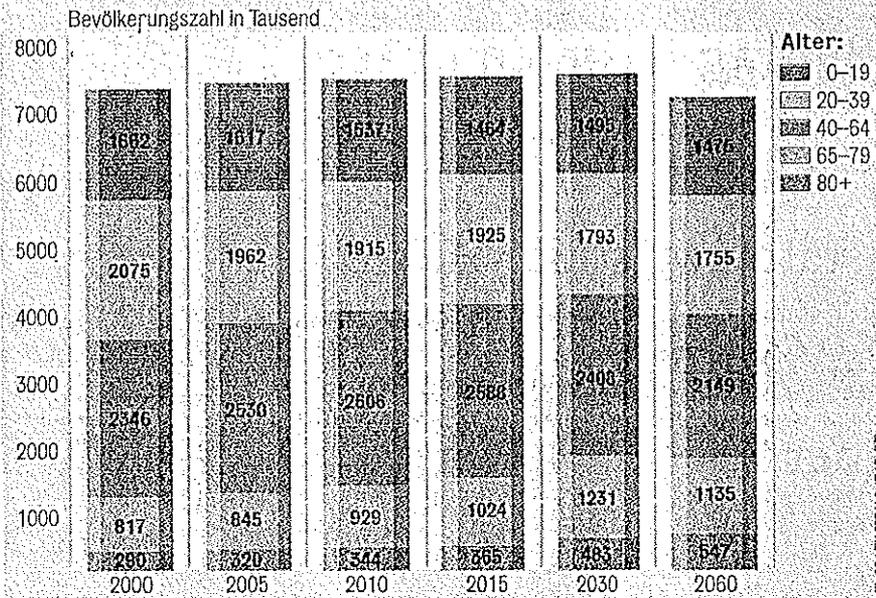
wird, kann die Wirtschaft wie bisher wachsen. «Die demografische Alterung ist die grosse Herausforderung der Zukunft», meint Statistiker Haug. Dank der Einwanderung sei die Schweiz gegenüber anderen Ländern vergleichsweise gut dran. Insbesondere Italien, aber auch Frankreich und Deutschland alternen noch stärker.

Rentner gewinnen an Macht

Das lässt die Politiker aufhorchen. Haug nimmt europaweit eine zunehmende Bedeutung der Familien- und Gleichstellungspolitik wahr: Die Frauen sollen mehr gebären und mehr arbeiten. Das ist aber nur bei familienexterner Kinderbetreuung möglich.

Gleichzeitig kommen die AHV und das Rentenalter unter Druck. Die ältere Generation wird ihre Interessen jedoch zunehmend leichter durchsetzen können, da ihr Anteil an den Stimmberechtigten steigt. Das dürfte auch die Ausländerpolitik beeinflussen: Ältere Leute stimmen hier meist restriktiver als jüngere. Dennoch gehen die Statistiker davon aus, dass der Ausländeranteil wegen der Einwanderung sowie der höheren Geburtenrate von heute 20 auf 23 Prozent im Jahr 2060 steigen wird.

Altersstruktur gemäss Szenario «Trend»



Die Annahmen

Bern. - Die Statistiker gehen im wahrscheinlichsten Szenario «Trend» davon aus, dass die Geburtenrate der Schweizerinnen auf Grund besserer Möglichkeiten der Kinderbetreuung auf 1,5 zunimmt. Weitere Annahmen: Die Lebenserwartung der Männer steigt bis 2060 um 6, jene der Frauen um 5 Jahre. Daneben rechnet man mit einer etwas grösseren Einwanderung ab 2006, die sich ab 2015 auf dem heutigen Niveau einpendelt. Im Gegenzug wandern mehr Schweizer aus. Das Szenario «Positive Dynamik» rechnet mit einer noch höheren Geburtenrate und kommt 2060 auf eine Einwohnerzahl von 8,7 Millionen. Das Szenario «Negative Dynamik» mit tieferer Geburtenrate kommt auf 5,6 Millionen. (is.)